



Voller Magie in ferne Welten

Gruppe „Tribal Bliss“ zeigt eine moderne Form des Bauchtanzes mit Breakdance- und Hip Hop-Elementen

Kiel. Exotisch, geheimnisvoll, voller Magie und Faszination: Diese Tänzerinnen entführen ihr Publikum in ferne Welten und Zeiten. Und das mit einem relativ jungen Tanzstil: Die Gruppe „Tribal Bliss“ hat sich ganz dem American Tribal Style und dem Tribal Fusion verschrieben. Zusammen mit anderen Tänzerinnen lädt „Tribal Bliss“ am 24. September zum „2. Kieler Tribal Café“.

Von Christoph Jürgensen

American Tribal Style Belly Dance (kurz: Tribal) ist eine moderne Form des Bauchtanzes. In den 70er-Jahren in den USA entstanden, verbindet er orientalische und folkloristische Elemente zu einem Gruppentanz mit Improvisation und Solo-Darbietungen. Tribal Fusion erweitert den Stil um Einflüsse aus Breakdance oder Hip Hop. „Er ist eine sehr junge, aktive Tanzrichtung“, erklärt Mara Loog (32) von „Tribal Bliss“. So modern, dass man im Prinzip die stilistischen Elemente einbauen könne, auf die man Lust habe, vom Flamenco über den indischen Bharata Natyam bis zum Charleston der 20er-Jahre.

„Tribal Bliss“, zurzeit ein Duo aus Mara Loog und Malaika Godau (32), besteht seit 2007 und ist eine der wenigen Tribal-Gruppen Schleswig-Holsteins. „Wir waren schon lange befreundet und hatten beide eine orientalische Vorbildung“, so Godau. Dann sahen sie ein Video des US-Stars Rachel Brice, der „Königin des Tribal“, und staunten nur so. „Genau das wollen wir“, beschlossen sie, besuchten entsprechende Workshops und gründete „Tribal Bliss“.

Heute trifft sich das Duo einmal in der Woche zum intensiven Training, entwirft alle seine Choreografien selbst und fertigt auch die aufwendigen Kostüme für die Shows in Eigenarbeit an. In ihnen spiegeln sich die Musikrichtungen wieder, zu denen getanzt wird. Neben fantasievoll kombinierten Anleihen an historische Vorbilder wird auch al-



Der Zauber aus Tausend und einer Nacht trifft den Wilden Westen: Mara Loog (rechts) und Malaika Godau sind als „Tribal Bliss“ beim „2. Kieler Tribal Café“ zu sehen. Foto cju

ter Original-Schmuck verwendet.

Bei Anhängern des traditionellen orientalischen Tanzes sei ihre Tanzrichtung eher verpönt, berichtet Godau. Der orientalische Tanz sei zwar immer noch Grundlage, für Tribal Fusion benötige man jedoch noch mehr Körperbeherrschung. Die Physiotherapeutin Godau schätzt die gesundheitsfördernde Wirkung des Tanzes, der viel Kondition verlange und den Gang ins Fitness-Studio ersparen könne.

Ob in einem Harem des Orients, in einem indischen Tempel, einem asiatischen Königspalast oder auf

einem mittelalterlichen Jahrmarkt: Zeit und Raum des Bühnengeschehens sind nicht leicht zu lokalisieren. Oft seien die Zuschauer überrascht oder gar „völlig platt“ von dem, was ihnen in den Shows geboten werde, erzählt Godau.

„Tribal Bliss“ hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, ihre Tanz-Richtung im Norden Deutschlands bekannter zu machen. Das erste „Tribal Café“ im April 2010 war restlos ausverkauft. Das rief nach einer Wiederholung.

Beim „2. Kieler Tribal Café“ am Sonnabend, 24. September, ab 19.30

(Einlass 19 Uhr) im Legienhof, Legienstraße 22, werden Tänzerinnen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und auch Gäste aus anderen Teilen Deutschlands auftreten. Außerdem werden Workshops angeboten, und es gibt einen Basar mit Schmuck, Bindis (Stirnpunkte) und Kostümen.

■ Der Eintritt kostet im Vorverkauf 11 Euro, Abendkasse 15 Euro. Kartenbestellungen per E-Mail an tribalcafe@tribal-bliss.de, Vorverkauf auch direkt im Legienhof oder bei Anahita, Dorotheenstraße 8.